

**6** Nach der Sparrunde in der Kultur: Die Szene bildet eine Lobby, die Haberhaus-Bühne sammelt Geld.

**8** Durchsetzungsinitiative: Doppelbestrafung für Secondos, Affentanz für SVP-Mitglieder.

**10** Big Brother is watching you: Die IWC filmt öffentlichen Grund – ohne Bewilligung der Stadt.

**ausgang.sh**  
In «Die Sternstunde des Josef Bieder» mimt Ruedi Widmann einen findigen Theaterrequisiteur.

## Schaffhauser

# ANZ

Die lokale Wochenzeitung

Nr. 2, Donnerstag, 14. Januar 2016  
CHF 3.50 AZA 8200 Schaffhausen

Anlegen

Mit Clientis Fonds  
gezielt anlegen

**Clientis**  
Ihre regionale Bank  
[www.clientis.ch/fonds](http://www.clientis.ch/fonds)



Cartoon: Kevin Brühlmann

## Vom Schmaus zum Graus

Das Schaffhauser Volk kann entscheiden: Fünf Massnahmen des 45 Millionen Franken teuren Sparpakets ESH4 des Schaffhauser Regierungsrates kommen voraussichtlich im Juli zur Abstimmung. Darunter die radikalen Kürzungen bei der Krankenkassen-Prämienverbilligung und die Kostenpflicht für Kantifreifächer. Andere Massnahmen wurden bereits gestrichen. Sagt auch das Volk «Nein», ist ESH4 halbiert – zum Graus der Regierung. **Seiten 2 bis 5**



uesneufjeups 0028  
9 esse1s1s1deff .f.f.f  
uesneufjeups .1K sep .depzueu1f  
162



## ■ impressum

schaffhauser  
**az**

Die Lokalzeitung für Schaffhausen. Erscheint jeweils donnerstags mit dem Veranstaltungsteil ausgang.sh. Amtliches Publikationsorgan von Stadt und Kanton Schaffhausen sowie den Gemeinden Neuhausen am Rheinfall und Stein am Rhein.

## 98. Jahrgang

## Redaktion und Verlag

Webergasse 39, Postfach 36,  
8201 Schaffhausen  
Tel.: 052 633 08 33  
Fax: 052 633 08 34  
E-Mail: redaktion@shaz.ch  
www.shaz.ch

## Verlagsleitung

Bernhard Ott, Bea Hauser (Stv.)

## Redaktion

Kevin Brühmann (kb.)  
Mattias Greuter (mg.)  
Bea Hauser (ha.)  
Bernhard Ott (B.O.)  
Marlon Rusch (mr.)  
Jimmy Sauter (js.)

## Fotografie

Peter Pfister (pp.)

## ausgang.sh-Redaktion

Romina Lohva (rl.)  
Mala Walz (mw.)  
Andrina Wanner (aw.)  
E-Mail «ausgang.sh»:  
ausgang@shaz.ch

## Freie Mitarbeitende

Barbara Ackermann (ba.)  
Hans-Jürg Fehr (hjf.)  
Praxedis Kaspar (PK.)

## Abonnemente

3 Mte.: 30 Fr. (inkl. MwSt)  
1 Jahr: 165 Fr. (inkl. MwSt)  
Soli 1.): 220 Fr. (inkl. MwSt)

## Abonnementsverwaltung

Bernhard Ott  
abo@shaz.ch

## Druck

Tagblatt Print,  
St. Gallen-Winkel

## Inserate

Sibylle Tschirky  
inserate@shaz.ch

## Inserate Normalanfrage

1 sp/mm: 1,10 Franken  
Reklame: 2,95 Franken

## Inserate Extrablatt

1 sp/mm: 1,10 Franken  
Reklame: 2,95 Franken

## Layout-Konzept

Matthias Schwyn

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

## ■ kommentar

## Ein Sparpaket, das keines ist



Bea Hauser über das Sparprogramm ESH4, das der Kantonsrat beschlossen hat (vgl. Seiten 3, 4 und 5)

Das Defizit des Kantons Schaffhausen beträgt noch 31 Millionen Franken statt der budgetierten 45 Millionen. Dies das Fazit nach den unzähligen Sparprogrammen. Und für den Regierungsrat bedeutet das, dass er am 3. Juli fünfmal in die Hosen steigen muss, wenn die Stimmberechtigten über fünf Sparmassnahmen entscheiden.

Sparen tut weh. Diese etwas banale Weisheit zeigt dann ihre Wirkung, wenn es ans Eingemachte geht. Der Regierungsrat und die bürgerliche Mehrheit im Kantonsrat haben beispielsweise bei der Prämienverbilligung etwas getan, was ein eigentliches «No Go» ist. Vor dreieinhalb Jahren haben die Schaffhauser Stimmberechtigten die AI-Initiative angenommen, und das hat dem Regierungsrat schon damals nicht gepasst. Jetzt den Entscheider der Schaffhauserinnen und Schaffhauser einfach umzudrehen, ist tatsächlich dreist. Die Stimmberechtigten sind ziemlich sicher nicht so vergesslich...

Es ist gut, dass nun über die umstrittenen Massnahmen abgestimmt werden kann. Nicht jede Abstimmung betrifft einen gleich wichtigen Bereich. Ein Beispiel: Eine Steuergesetzrevision über die Besteuerung von Kapitalabfindungen haut Herrn und Frau Schaffhauser nicht gerade aus den Socken. Das so genannte Ehepaarsplitting interessiert wahrscheinlich gut verdienende

Ehepaare, den Rest der Bevölkerung aber nicht. Hingegen sind die Abstimmungen über die Prämienverbilligung, die Freifächer und das Altersbetreuungs- und Pflegegesetz für die gesamte Bevölkerung wichtig.

Egal, welche Massnahme des Regierungsrats nun an der Urne scheitern wird oder nicht, eines ist nach der letzten Kantonsratsitzung ganz klar: Die Sparmassnahmen des Regierungsrats sind quergebietet gescheitert, sind Makulatur. Gerade das Beispiel der Prämienverbilligung zeigt, wie unsensibel die Exekutive vorgegangen ist, und das ist das Hauptproblem des gesamten Sparwahns: Man baut nicht den Verwaltungsapparat ab, sondern drückt der Bevölkerung mehr Gebühren und Steuern aufs Auge.

Gerade wir Linken schätzen die Leistungen der kantonalen Verwaltung sehr. Aber es ist uns natürlich nicht entgangen, wie die einzelnen Abteilungen ausgebaut wurden. Auch haben wir von Sparmassnahmen der Regierung im eigenen Haus nicht gerade viel gehört und gelesen. Am 28. Februar wird über die Strukturreform im Kanton Schaffhausen abgestimmt. Die Stimmberechtigten können sagen, ob sie überhaupt wollen, dass eine Reform der Kantonsstrukturen angepackt wird. Das ist eine Vorlage für die Zukunft. Wenn aber das Nachdenken über die Zukunft des Kantons Schaffhausen immer so stark von teils ungerechten Sparmassnahmen vernebelt wird, macht das echt keinen Spass mehr.

Das Sparpaket der Regierung ist keines mehr. Zu sehr wurden die Massnahmen zerzaust oder ganz gestrichen. Aber es ist gut, dass die Menschen, die in diesem Kanton leben, wohnen und Steuern bezahlen, über einzelne Punkte abstimmen können.

## ■ inhalt

«Ich scheue nicht den Fight»

Wochengespräch: Christian Amsler übers Sparen und sein Pädagogen-Herz..... 15

Die Welt im Holz

Porträt: Den Falten des Holzes auf der Spur: Zu Besuch bei Künstler Bernhard Huber... 18

«Ich mache jetzt den Winkelried»

Mix: Die FDP schiebt Schuhmacher Diego Faccani ins Stadtratsrennen..... 21

Rubriken

Notizen: Zum Glück hat er keinen Ehrendokortitel: Jakob Walter ist erleichtert..... 23

Layout-Konzept

Matthias Schwyn

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

8870

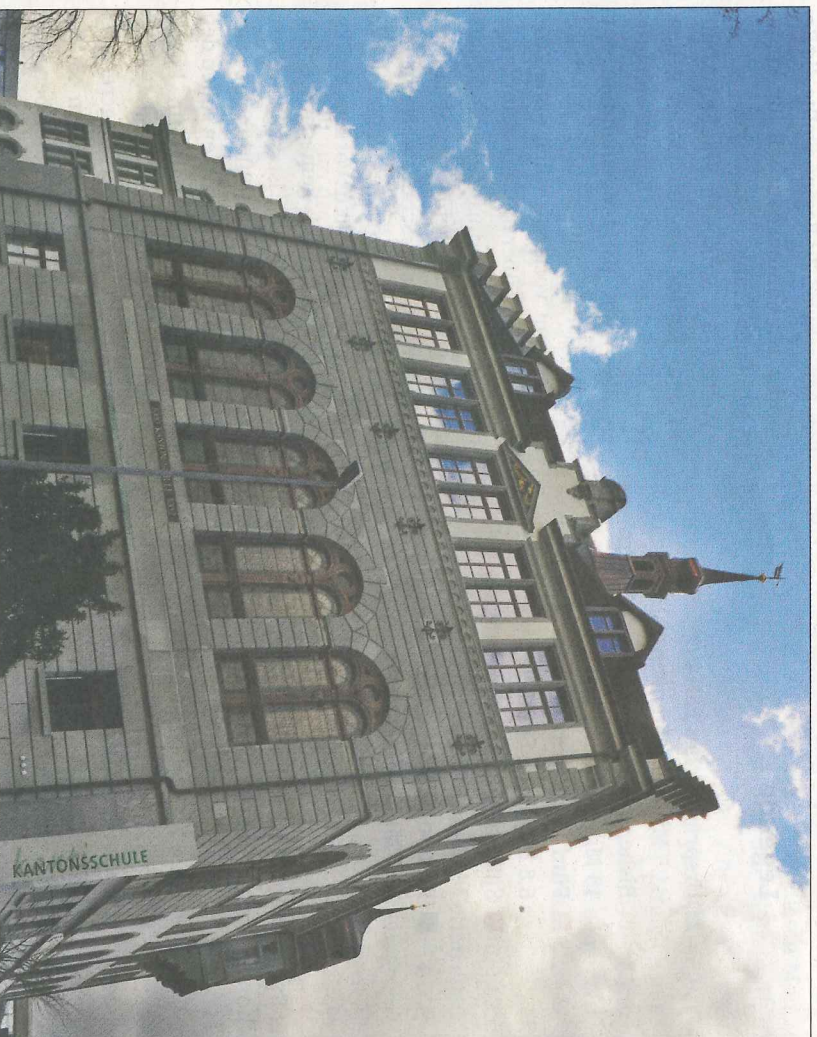
8870



Der Kantonsrat behandelt das Sparprogramm ESH4 in zweiter Lesung

# Der Kampf um die Freifächer

Bei der letzten ESH4-Debatte im Kantonsrat ergaben sich interessante Allianzen. SVP-Hurter unterstützte ein Juso-Anliegen, und Gemeindevertreter verbündeten sich über die Parteigrenzen hinweg.



Freifächer an der Kantonsschule sind bis jetzt gebührenfrei. Der Regierungsrat will das ändern; nun kommt es zur Volksabstimmung.

## ■ Bea Hauser

Das kantonale Parlament brauchte am letzten Montag den ganzen Vormittag für die zweite Lesung des Sparpakets ESH4. Es kommt gemäss Staatschreiber Stefan Bilger voraussichtlich am 3. Juli zu fünf Volksabstimmungen: über die Reduktion der Prämienverbilligungen, über Sparmassnahmen im Rahmen des Altersbetreuungsgesetzes, über das Ehepaarsplitting, über die Reduktion der Gratis-Freifächer an der Kantonsschule sowie über eine Steuererhöhung auf Kapitalabfindungen (vgl. Seiten 4 und 5).

Die gewählten Gemeindevertreter hielten während der Debatte weit über die Parteigrenzen hinaus zusammen, vor allem bei den Sparmassnahmen im Altersbetreuungs- und Pflegegesetz und beim Steuerfussabtausch. Seraina FÜRER (Juso, Schaffhausen) kämpfte für die Freifä-

cher an der Kantonsschule. Auch sie erhielt Unterstützung vom bürgerlichen Lager.

Beginnen wir bei diesen Freifächern (siehe Seite 5): Kantonstränin FÜRER sagte, die Freifächer seien ein grosses Instrument für eine breite Allgemeinbildung. «Die Einführung von Gebühren widerspricht dem Geist der Volksschulen», meinte sie. Man erkenne den Sinn von Freifächern auch, wenn die besten Maturararbeiten ausgezeichnet würden. Jürg Tanner (SP, Schaffhausen) zitierte eine Grafik aus dem «Tages-Anzeiger», die beweise, dass in der Schweiz der Kanton Schaffhausen weniger als Zürich und Thurgau in die Bildung investiere (vgl. auch Wochengespräch auf Seite 15).

Überraschenderweise erhielt Seraina FÜRER Unterstützung von Thomas Hurter (SVP, Schaffhausen). Die Kantonsschule Schaffhausen mit ihren Freifächern habe

nicht nur eine kantonale, sondern auch eine nationale Wirkung. «Sollen unsere Kinder künftig für den Französisch-Unterricht zahlen?» ermahnte Hurter seine bürgerlichen Kollegen. Er wurde unterstützt von Martina Munnz (SP, Hallau) und Kurt Zubler (SP, Schaffhausen), die beide betonten, wie schädlich Gebühren für Freifächer wären. Gerade Kinder von Eltern mit kleinerem Einkommen würden unter solchen Gebühren leiden. «Wir wollen keine Zweiklassenschulen» so Martina Munnz.

## «Eine Spitzenschule»

Matthias Freiwogel (SP, Schaffhausen) nannte die Kantonsschule «eine Spitzenschule», aus der manche Berühmtheit hervorgegangen sei: «Sie tragen den Namen Schaffhausen in die Welt hinaus». Aber auch dieses Vorium nützte nichts: Mit 31 zu 21 wurde Seraina FÜRERS Antrag, die Freifächer wieder gebührenfrei zu machen, abgelehnt. Weil damit das Vierfünftelquorum verpasst wurde, kommt es zur Volksabstimmung.

Als es um den Steuerfussabtausch zwischen Kanton und Gemeinden ging, sah man ein seltenes Bild im Kantonsratssaal: Auf der rechten Ratsseite kämpfte Philippe Brühlmann (SVP, Thayngen) mit Urs Hunziker (FDP, Schaffhausen) in der Mitte gemeinsam mit Peter Neukomm (SP, Schaffhausen) auf der linken Seite gegen den Steuerfussabtausch – mit Erfolg. Mit 30 zu 12 Stimmen flog diese Massnahme aus dem Sparpaket.

## Ausserdem im Rat

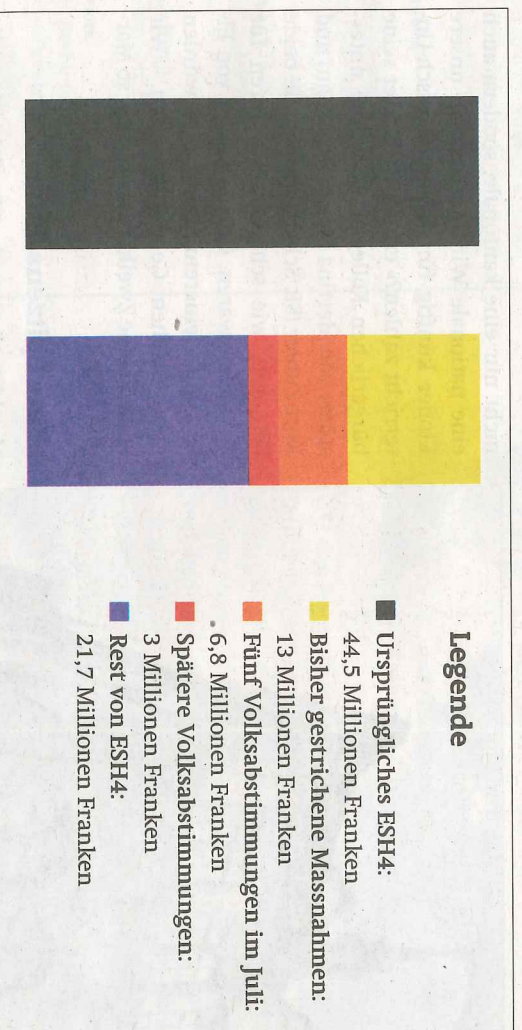
- Aus beruflichen Gründen tritt Thomas Hurter (SVP, Schaffhausen) per Ende Februar aus dem Kantonsrat zurück.
- Für den zurückgetretenen Heinz Rether (GLP, Thayngen) wurde am Montag Maria Härvelid in Pflicht genommen.



In Sachen Sparpaket «ESH4» sind nun die Schaffhauser Stimmberechtigten am Zug

## Jetzt wird abgelehnt

Das 45-Millionen-Sparpaket «ESH4» zerbröckelt in seine Einzelteile. Wie viel am Ende übrig bleibt, hängt nun vom Stimmvolk ab. Es könnte der Regierung im Juli fünf Abstimmungsunterlagen zufügen.



Nachdem der Schaffhauser Kantonsrat das Sparpaket ESH4 zu Ende beraten hat, bleiben von 45 Millionen Franken noch 31 Millionen übrig. Vorerst. Grafik: Jimmy Sauter

■ **Jimmy Sauter**  
Ein Viertel ist bereits futsch. Nachdem der Schaffhauser Kantonsrat am Montag den geplanten Steuerflusssabtausch zum

zweiten Mal gebodigt hat (siehe Seite 3), fehlen im Sparpaket ESH4 definitiv 9,2 Millionen Franken. Zusammen mit weiteren geschätzten Sparvorschlägen ist ESH4 – Stand jetzt – noch 31,4 Millionen

Franken schwer. Zu Beginn wollte die Regierung den Kantonshaushalt um knapp 45 Millionen Franken entlasten.

Weitere 6,7 Millionen Franken könnten dem Kanton im Juli flöten gehen, wenn die Schaffhauser Stimmberechtigten über fünf ESH4-Massnahmen entscheiden (siehe unten und nebenan). Dazu kommt voraussichtlich Ende 2016 der Urnengang über die Volksschulinitiative, die das «Bindnis Zukunft Schaffhausen» gegen den geplanten Abbau von einem halben Jahr Schulunterricht einigereicht hat. Ein weiteres Fragezeichen muss zur so genannten Vorlage «Volksschule aus einer Hand» gemacht werden. Eine Volksabstimmung ist auch hier so gut wie sicher (mehr zur Bildung ab Seite 15). Beide Vorlagen zusammen sollen den Kantonshaushalt nochmals um knapp drei Millionen Franken entlasten. Wie die «az» bereits im September ausgerechnet hatte, könnten am Ende von den 45 Millionen noch knapp 22 übrig bleiben.

### Pflegegesetz

Die Gegner des Spardrucks in der Pflege durften hoffen. Im letzten Jahr brachte Iren Eichenberger (ÖBS) noch einen Kompromiss durch. Am Montag aber hielten die Bürgerlichen ihre Reihen praktisch geschlossen. Eichenbergers unveränderter Antrag scheiterte. Konkret will die Regierung Patienten früher aus dem Spital abschieben, beziehungsweise die Kosten nach 14 Tagen nicht mehr übernehmen. Der Kanton würde damit 1,3 Millionen Franken einsparen. Davon sollen 500'000 Franken die Gemeinden übernehmen. Wer für die restlichen 800'000 Franken aufkommen soll, steht in der Vorlage nicht. (fs.)

**Einsparungen:**  
1'300'000 Franken.  
**Prognose:** Wird abgelehnt.

### Ehegatensplitting

Der Vorschlag des Regierungsrates in Sachen Ehegatensplitting ist bereits vom Tisch. Die Regierung wollte den Steuerdivisor, mit dem die so genannten «Heiratsstrafe» abgeschwächt werden soll, von 1,9 auf 1,8 senken. Verheiratete Paare hätten dem Staat damit laut Berechnungen der Regierung knapp 2,5 Millionen Franken mehr Steuern abgezlehrt. Nun geht es noch um einen Kompromissvorschlag, einen Divisor von 1,85. Bereits diesem Kompromiss stimmten die meisten Kantonsräte aber nur zähneknirschend zu. So sagte Franz Marty (CVP), dass seine Partei wohl die Nein-Parole fällen werde. (fs.)

**Mehreinnahmen:**  
Ca. 1'200'000 Franken.  
**Prognose:** Wird klar abgelehnt.

### Kapitalabfindung

Die Volksabstimmung über eine Erhöhung des Steuersatzes auf Kapitalabfindungen haben SVP und Jungfreisinnige provoziert. Damit würde ein wichtiger Standortvorteil verloren gehen, argumentieren sie. Tatsächlich zählt Schaffhausen diesbezüglich zurzeit zu den steuerünstigsten Kantonen. Bei einer Kapitalabfindung von 100'000 Franken würde heute ein Steuerbetrag von 2'784 Franken fällig. Nur in Zug und Schwyz wäre der Betrag noch tiefer. Laut Finanzdirektorin Rosmarie Widmer Gysel würde Schaffhausen aber trotz Steuererhöhung immer noch zu den attraktivsten Kantonen gehören. (fs.)

**Mehreinnahmen:**  
923'000 Franken.  
**Prognose:** Das wird knapp.



## Prämienverbilligung: Politik contra Volk

Der mit Abstand grösste Brocken im Sparpaket ESH4 sind die Einsparungen bei den Krankenkassen-Prämienverbilligungen. Der Schaffhauser Regierungsrat hat diese Sparmassnahme vorgeschlagen, im Wissen darum, dass die Schaffhauser Stimmberechtigten im November 2012 eine Volksinitiative, die genau das verhindern wollte, angenommen hatte. Sie hat dem Gesetzestext sogar einen Passus hinzugefügt, der eben jenen Volksentscheid komplett rückgängig macht. «Dieser Artikel ist der dreiste aller Kniffe, den sich die Regierung hat einfallen lassen», wertete AL-Kantonrätin Susi Stühlinger bereits im letzten Jahr – und fing sich für das Wort «dreist» eine offizielle Rüge vom damaligen Kantonsratspräsidenten Peter Scheck (SVP) ein.

Das Ziel der Regierung: Den Kanton um drei Millionen Franken und die Gemeinden um 5,6 Millionen entlasten. In ihren Worten heisst das: «Die Beitragssumme zur Prämienverbilligung (...) reduziert sich gegenüber der derzeit gültigen Regelung (Sozialziel gemäss angenommener Volksinitiative) um (...) 30 Prozent. Betroffen von den Beitragskürzungen sind primär Haus-

halte mit Kindern.» Das klingt sogar auf Beamtendeutsch wie ein schlechter Scherz, steht aber genau so in der Vorlage.

Um zu verhindern, dass vor allem Familien in Zukunft auf massiv tieferen Prämienverbilligungen sitzen bleiben, elite Susi Stühlinger auch diesen Montag wieder fünf Mal ans Rednerpult. Dabei entlarvte sie einen weiteren Kniff des Regierungsrates. Dieser hat die Sparmassnahmen im Vergleich zur ursprünglichen Fassung sogar noch einmal verschärft – weil er bemerkte, dass das Sparziel mit der ersten Variante nicht erreicht wird.

Ausser bei SP, Juso, ÖBS und EYP fand Stühlinger mit ihren Worten aber kein Gehör. Neben FDP, SVP und EDU stimmten sogar die «Familienpartei» CVP und die Grünliberalen dafür, den Volksentscheid von 2012 rückgängig zu machen. Ob das Stimmvolk dabei ebenfalls mitmacht, ist fraglich. Meistens erinnert es sich daran, wenn es einmal zu etwas «Nein» gesagt hat. (fs.)

**Einsparung:** 3'000'000 Franken (nur Kanton)  
**Prognose:** Wird abgelehnt.

## Kanti-Freifächer

Letzten Sommer schloss Julian Stoffel die Schaffhauser Kantonsschule als bester aller Maturanden ab. Während seiner Schulzeit belegte Stoffel zahlreiche Freifächer, unter anderem Gitarre, Gitarrenensemble, Latein, Hebräisch, «Religion und Kultur» sowie Geschichte.

Wäre das neue Freifächer-Regime, das der Kantonstrat gegen den Willen der Linken angenommen hat, bereits in Kraft, wäre das für Julian Stoffel teuer geworden. Laut der neuen Regelung wäre das erste Freifach noch gratis gewesen. Für jedes weitere hätten er oder seine Eltern 100 Franken pro Jahr berappen müssen. Ausser für den Musikunterricht. Dafür wären es 500 Franken gewesen. Hätte Julian Stoffel alle diese Freifächer in einem Jahr gewählt, hätte ihn das somit 900 Franken pro Jahr gekostet. Und das nur, weil er ein wissbegieriger Schüler ist. Dann hätten er und seine Eltern sich diese Freifächer-Auswahl «sorgfältig überlegen» müssen, sagt Stoffel gegenüber der «az».

290'000 Franken pro Jahr will die Regierung mit den kostenpflichtigen Freifächern an der Kanti von den Schülern und Schülerinnen absahnen. Im Vergleich zum 45-Millionen-Franken-Sparpaket sind das Peanuts. Oder in Zahlen ausgedrückt: 0,6 Prozent.

Zudem ist fragwürdig, ob dieses Geld überhaupt fliessen wird. Wahrscheinlich ist, dass die betroffenen Schüler einfach weniger Freifächer buchen. Das bedeutet: weniger Schüler in einer Freifach-Klasse, aber gleich hohe Lohnkosten. Verlierer auf allen Ebenen.

Neben den Kantischülern könnten in Zukunft aber auch die Schüler und Schülerinnen der Berufsschulen zur Kasse gebeten werden. Mit dieser Vorlage erhält der Regierungsrat jedenfalls die Kompetenz dazu, Gebühren für sämtliche Freifächer ab dem neunten Schuljahr (Ende der Schulpflicht) zu erheben. (fs.)

**Mehreinnahmen:**  
290'000 Franken  
**Prognose:** Das wird knapp.



Dieses Plakat stammt vom November 2012, als das Schaffhauser Stimmvolk sich bereits einmal zu den Prämienverbilligungen äusserte.

Foto: Peter Pfister